



Michael Paege
Stellv. Vorstandsvorsitzender der DOAG

Online-Umfrage: Mitglied der ersten Stunde gewinnt Hauptpreis

Knapp 700 Mitglieder haben im Frühjahr 2011 an der DOAG-Umfrage zur Nutzung der Online-Medien sowie an der begleitenden Verlosung teilgenommen. Jetzt stehen die Gewinner fest. Der Hauptpreis – ein Gutschein für die 2011 DOAG Konferenz + Ausstellung oder die 2012 DOAG Applications – geht an Klaus Schuermann von der arvato direct services GmbH. Darüber hinaus wurden drei Gutscheine für eine SIG oder einen Community Day und zehn DOAG-Tassen unter den Teilnehmern der Umfrage verlost.

Michael Paege, Vorstandsmitglied, Leiter des Competence Centers Lizenzfragen und Projektleiter der Online-Umfrage, hat den Hauptgewinner getroffen und ihm den Preis persönlich überreicht. „Ich freue mich über die erfreulich große Teilnahme an der Umfrage, die uns bei der Konzeption Klarheit darüber schafft, welche Medien bei unseren Mitgliedern als wichtig eingeschätzt werden“, betonte Paege. Für ihn sei es auch sehr erfreulich, dass der Hauptpreis an ein langjähriges DOAG-Mitglied gehe.

Die Arbeit mit Oracle begann Schuermann 1985 unter Oracle Database 4.1 und IAF (dem Vorgänger von Forms), erzählt er dem DOAG-Vorstand während ihrer Begegnung. Inzwischen habe er sich auf Apex und PL/SQL spezialisiert. Dass Schuermann sogar zu den Mitgliedern der ersten Stunde gehört, konnte man in

der DOAG nicht ahnen, denn dafür geht das Archiv nicht weit genug zurück. Doch der Entwickler war schon dabei, als die DOAG noch gar nicht existierte – als nämlich am Rande der 5. Europäischen Oracle-Userkonferenz in München 1987 erste Gespräche zur Gründung einer deutschen Anwendergruppe stattfanden. Kaum war 1988 die Gründung des Vereins vollzogen, wurde Schuermann Mitglied und wirkte bei den ersten zehn Exemplaren an den DOAG News mit.

Später trat Schuermann kürzer und hörte auf, für die DOAG News zu schreiben. Doch er blieb weiterhin der DOAG treu und besuchte Jahr für Jahr die Konferenz. Insgesamt hat er die Veranstaltung 21 Mal erlebt. Zwei Mal, im Jahre 2002 und 2004, musste er aus beruflichen Gründen aussetzen.

Seinen Gutschein hat Schuermann bereits eingelöst: Er wird die DOAG 2011 Konferenz + Ausstellung besuchen, wie in den letzten Jahren auch – und freut sich, dieses Jahr kostenlos teilnehmen zu können.

Michael Paege
michael.paege@doag.org



Christian Trieb
Leiter der Datenbank Community

Backups & Recovery leichter gemacht: RMAN und andere Tools

Backups sind lästig, aber unumgänglich. Dies wird einem spätestens bewusst, wenn Daten verloren gehen. Dabei steht man in Puncto „Backup & Recovery“ vor mehr als einer Herausforderung: Das Datenwachstum

schießt in die Höhe – so wie die Menge an Datenbanken, die zu administrieren ist. Dementsprechend groß und zeitaufwändig werden dann auch die Backups. Das Zeitfenster, in dem eine Datenwiederherstellung realisiert werden soll, wird hingegen immer kleiner. Die einzige Konstante: Wenn es dann darauf ankommt, muss alles schnell gehen. Wenn die Kollegen nicht panisch im Fünf-Minuten-Takt anrufen, stehen sie vor der Tür und machen Druck. Unter diesen Voraussetzungen ist es umso wichtiger, im Fall der Fälle vorbereitet zu sein. Deswegen hatte Christian Trieb, Leiter der Datenbank Community und SIG Database eine Veranstaltung zum Thema „Backup & Recovery“ in Leipzig auf die Beine gestellt.

Übung macht den Meister, heißt es. DBAs sind in Sachen Backups geübt und können auch relativ einfach einschätzen, wie viel Zeit deren Erstellung in Anspruch nimmt. Schließlich machen sie Sicherungen am laufenden Band. Anders sieht es allerdings mit dem Recovery aus. Man kommt selten dazu, eins zumachen. Dazu fehlt einfach meistens die Zeit.

Genauso wichtig wie das Testen eines Recovery seien die Überlegungen im Vorfeld bei der Erstellung des Backup-Konzepts, meint Thomas Klughardt von Quest Software GmbH: Was möchte ich zurücksichern? Nur kritische Daten? Wie granular und wie schnell soll das Zurücksichern sein? Wie viele Daten sollen dabei zurückgesichert werden? Wie lange darf das Recovery Time Objective (RTO) sein? Und wie sieht es mit dem Recovery Point Objective aus (RPO)? Also: Wie viel Datenverlust können wir tolerieren?

Dabei gibt es ja mehrere Möglichkeiten, eine Datenbank zu sichern. Ob online oder offline, Export (wobei dies kein vollwertiges Backup darstellt) oder physikalische Kopie. Zur Unterstützung gibt es RMAN, den Oracle Recovery Manager. Ein Vorteil der Oracle-Lösung ist, dass diese die Datenbankdatei-Formate und Recovery-Prozeduren kennt. RMAN ist vertraut mit der Struktur der Datenbank und arbeitet auf Datenbank-Blöcken. 90 Prozent der Funktionen seien in der

Standard-Edition enthalten, erklärt Sebastian Solbach von ORACLE Deutschland BV & Co. KG.

Als Sicherheitsformate bietet RMAN entweder eine Inhaltsskopie, mit deren Hilfe eine Datendatei erstellt werden kann, das Backupset (mit AS BACKUPSET) oder eine Imagekopie (mit AS COPY), die identisch mit der Datendatei ist. Aus diesem Grund ist die Imagekopie größer, hat aber den Vorteil, dass sie sofort verwendet werden kann.

Oracle schlägt mehrere Backup-Lösungen vor: Macht man ein inkrementelles Backup auf Band, kann das RTO mehrere Stunden dauern. Der Ansatz ist vor allem sinnvoll, wenn die Änderungsrate zwischen den Backups geringer als 20 Prozent ist. Empfohlen werden ein volles Backup einmal im Monat und ein tägliches inkrementelles Backup. Der Nachteil: Sollte es zum Recovery kommen, kann das Prozedere schon ein paar Stunden dauern. Denn das Band liest sequenziell.

Alternativ schlägt Solbach vor, das Voll-Backup auf Band zu erstellen und die inkrementellen Updates auf Platte zu speichern. Bei einer kompletten Sicherung auf Platte geht das RTO schneller. Dafür braucht der DBA aber viel Plattenplatz, was wiederum ins Geld geht. Die initiale Imagekopie wird in der Fast Recovery Area (FRA) gespeichert und durch tägliche Backups ergänzt. Alternativ kann das Backup auch auf eine Standby-Datenbank verlagert werden. Darüber hinaus gibt RMAN die Möglichkeit, parallele Streams für Backup und Recovery zu nutzen. So erreicht der DBA eine schnelle Reparatur der Datenbank und eine Verkürzung von Backup-Zeitfenstern. RMAN parallelisiert auf File-Basis.

Wer Backups komprimieren möchte, kann dies ebenfalls über RMAN erledigen. Eine binäre Komprimierung des Backupsets erfolgt, bevor auf die Platte geschrieben wird. Dabei ist keine separate Dekomprimierung während eines Recovery notwendig, da RMAN diese Aufgabe automatisch beim Restore übernimmt.

Bei einem Recovery können entweder einzelne Datenblöcke repariert werden oder alle abgeschlossenen

Transaktionen. Benutzt man RMAN mit dem Active Data Guard, können korrupte Blöcke in der Primärdatenbank automatisch repariert werden. RMAN bietet auch die Möglichkeit, ein Trial-Recovery durchzuführen. Das Recovery findet nur im Hauptspeicher statt, sodass Daten nicht verändert werden. Es hat demnach keine Auswirkung auf die produktive Datenbank, beeinflusst jedoch leicht die Performance.

Mit dem Data Recovery Advisor, der mit jeder Edition der Datenbank verfügbar ist, wird die Arbeit des DBAs um einiges erleichtert. Das Tool erkennt automatisch Fehler und ermittelt die beste Recovery-Strategie. Des Weiteren kann es auch Recovery ausführen. Solbach betont, dass der Data Recovery Advisor nicht alle Fehler erkenne, aber im Normalfall auf jeden Fall Hilfe leiste.

Mit Simpna v9 stellt Frank Schwaak von CommVault Systems GmbH eine attraktive Lösung vor. Simpna vereinfacht und automatisiert die Erstellung von RMAN-Skripten. Die Software ermöglicht eine Deduplizierung, Kompression und Verschlüsselung von Daten. Die Lösung solle auch Oracle bei einem Recovery unterstützen, so der Referent: So ist zum Beispiel ein Auto Discovery von Instanzen möglich. Über einen GUI sind die spezifischen Fehlermeldungen einsehbar. Alternativ kann ein HTML-Reporting bezogen werden. Mithilfe des GUI können alle Backup-Kriterien konfiguriert werden. Weiter erzeugt das Tool Scripts, die RMAN dann ausführen kann. Dabei kann der DBA diese individuell anpassen, oder eben auch nicht. Mit Simpna 9 ist auch ein Backup über Snapshots gegeben.

Schaut man sich die Entwicklung im Storage-Sektor an, so stellt man fest, dass die Kapazitäten der Festplatten stark wachsen. Allerdings bleibe die Geschwindigkeit der Platten fast gleich, bemerkt Klaus Wagner von NetApp GmbH. Mit einer Deduplizierung und Komprimierung kann ein DBA die Datenmenge bis zu 75 Prozent reduzieren. Die Folge wäre allerdings ein starker Anstieg der Sicherungsdauer.

Mit der Snapshot-Technik wird alles anders: Der DBA kann Backups ausführen, wann auch immer er möchte, ohne dass dies einen negativen Einfluss auf die Performance hätte. Großer Vorteil der Technik ist auch die Restore-Zeit: Es ist eine Sache von Minuten, denn die Dauer ist unabhängig von der Datenbankgröße. Eine andere Technik von NetApp ist das Klonen von Datenbanken: Als Beispiel nimmt Wagner eine Datenbank von sechs TByte. Wird diese fünf Mal gesichert, entstehen fünf Vollkopien, die dreißig TByte Speicherplatz beanspruchen. Mit der NetApp-Technologie Flexclone werden eine Vollkopie sowie vier Klone erstellt, die eine Gesamtgröße von acht TByte haben. Der SnapManager für Oracle von Netapp automatisiert das Klonen sowie Backup und Recovery. Er verfügt über eine enge Integration mit Oracle-Technologien wie RMAN.

Im Rechenzentrum sind die Herausforderung ganz andere: Bei 10.000 Clients, 3000 Servern und 800 Datenbanken, bestehe die Aufgabe darin, die Geschäftsabläufe klar zu definieren und zu kommunizieren, erklärt Andreas Reinhardt von Opitz Consulting. Wenn Daten verloren gehen, kann es an Hardware-Defekten, Anwenderfehlern, Programmfehlern oder Katastrophen liegen. Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen kann Letzteres nicht komplett ausgeschlossen werden.

Deswegen ist es im Rechenzentrum umso wichtiger, eine Liste aller Ansprechpartner zu pflegen, da die Zuständigkeiten viel detaillierter voneinander getrennt werden und mehrere Personen in der gleichen Position arbeiten. Genauso muss der Informationsaustausch gefördert werden, um Missverständnisse abzuklären. Vieles muss auch dokumentiert werden, damit die Kollegen es im Fall der Fälle auch nachvollziehen können. Die Eskalationswege sollten ebenfalls festgelegt und bekannt sein. Zu guter Letzt: Um ein regelmäßiges Üben der Datenwiederherstellung kommt man nicht herum. Für die Sicherung der Datenbank ist eine Redundanz von mindestens zwei Sicherungen empfohlen. Neben RMAN sind Datapump Export,

Flashback, Data Guard weitere Tools, die zu diesem Zweck verwendet werden können.

Insgesamt bot der der Tag einen guten Überblick über die unterschiedlichen Möglichkeiten für das Backup und Recovery von Oracle-Datenbanken.

Alles über die Datenbank

Mit der Umstrukturierung der DOAG wurde die Datenbank Community als eine von vier Communities in der DOAG gegründet. Zentrale Aufgaben sind der Erfahrungsaustausch und die Kommunikation zwischen den Datenbank-Community-Mitgliedern. Dies soll auf unterschiedliche Art und Weise geschehen.

Weiterhin wird es die guten und bekannten Tagesveranstaltungen der SIG Database, SIG Oracle für SAP und der SIG Security geben. Hinzu kommen Veranstaltungen zum Thema „Datenbank Administration und Tools“. Die SIG MySQL wird ebenfalls mit weiteren Treffen fortgesetzt.

Die Mitglieder der DOAG Datenbank Community sind auch bei den DOAG-Regionaltreffen, den Berliner Expertenseminaren und während der DOAG Konferenz + Ausstellung anzutreffen. Darüber hinaus ist auch eine elektronische Vernetzung geplant.

Inhaltlich wird die DOAG alle Oracle-Datenbank-Themen abdecken, von der Express Edition bis zur Enterprise Edition mit allen Optionen. Aber auch die In-Memory-, NoSQL- und MySQL-Datenbanken sowie Exadata werden berücksichtigt. Dies beinhaltet Planung, Konfiguration, Installation, Betrieb, Administration und Tuning der entsprechenden Systeme. All dies soll den Mitgliedern helfen, ihren beruflichen Alltag besser zu bewerkstelligen.

Das Leitungsteam der Datenbank Community besteht zurzeit aus dem Leiter Christian Trieb, dem Leiter der SIG Database Johannes Ahrends, dem Leiter der SIG Oracle für SAP Jörg Hildebrandt, dem Leiter der SIG Secu-

rity Franz Hüll sowie den DOAG-Beratsmitgliedern Frank Stöcker, Oliver Pyka und Andreas Ellerhoff. Weiterhin wird das Team durch Roland Aussermeier von Oracle und in der DOAG Geschäftsstelle durch Cornel Albert unterstützt.

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich an den Leiter der Datenbank Community Christian Trieb (E-Mail dbc@doag.org) wenden. Weitere Informationen findet man unter www.doag.org/go/datenbank.

Real World Performance

Das gab es bei der DOAG bisher auch noch nie: Eine SIG Database mit drei Referenten, drei Laptops, drei Beamer und drei Leinwänden, auf denen gleichzeitig Informationen dargestellt waren. Aber trotzdem ging es nicht wild durcheinander und die Referenten ergänzten sich sehr gut. Durch die internationalen Kontakte von Christian Trieb, stellvertretendem Vorstandsvorsitzenden der DOAG und Leiter der SIG Database, war es gelungen, die schon mehrmals erfolgreich in den USA durchgeführte Veranstaltung nach Deutschland zu holen.

Während dieser SIG Database ging es den ganzen Tag um das Thema „Real World Performance“ mit klarem Fokus auf der Oracle-Datenbank. Dabei stellte Tom Kyte, Oracle Vice President, die Beschreibung des Sachverhalts in den Vordergrund. Gleichzeitig präsentierte Andrew Holdsworth, Oracle Senior Director Real World Performance Server Technologies, den Zugriff auf eine Datenbank im Line Mode. Dabei setzte er die passenden Skripte ab, die zum Inhalt der Präsentation von Tom Kyte gehörten. Das Ganze rundete Graham Wood, Oracle Architect Server Technologies, mit der Darstellung des Datenbank-Zugriffs über den Enterprise Manager ab.

Als Erstes wurden Probleme beim Laden der Daten in eine Datenbank vorgestellt und diskutiert. Danach schloss sich ein eher allgemeiner Überblick über Performance-Fragestellungen im OLTP-Betrieb an. Dabei spielte

natürlich das Thema der gleichzeitigen Zugriffe und deren Auswirkung auf die Antwortgeschwindigkeit eine große Rolle. Weiterhin wurde auf die Bedeutung der Statistiken in der Datenbank eingegangen. Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Gestalten von SQL-Befehlen. Hier wurden sehr gut die Auswirkungen auf die Performance der Datenbank demonstriert. Als letzter Punkt wurden die Tools „Automatic Workload Repository“ (AWR) und „Active Session History“ (ASH) beschrieben und die Vorteile der Nutzung dargestellt.

Die gut besuchte Veranstaltung löste bei den Teilnehmern sehr positive Rückmeldungen aus, da es den Referenten gelungen war, das Thema kurzweilig und anschaulich darzustellen. Die nächste SIG Database findet am Donnerstag, den 19. Januar 2012, zum Thema „Datenbank für Einsteiger“ statt.

Christian Trieb
christian.trieb@doag.org



Stefan Kinnen
Leiter der Development und BI/DWH Community

Die Highlights für Entwickler

Wer sich das Programm der DOAG 2011 Konferenz + Ausstellung genauer anschaut, stellt schnell fest, dass die Themen rund um Software-Entwicklung und Datenauswertung mittels BI/DWH eine breite Basis darstellen. Um diese Zielgruppen künftig besser

ansprechen zu können und um weitere spannende Themen in diesem Umfeld besser zu adressieren, bündelt die DOAG in der neuen Community „Development und BI/DWH“ den Kreis der Aktiven. Somit sind hier nun die Special Interest Groups – vertreten durch die jeweiligen Leiter der SIGs Development/Tools, Spatial, Java, SOA, BPM sowie DWH vereint. Eine genauere Darstellung der Inhalte und der Struktur ist auf den Webseiten der DOAG beschrieben.

Steven Feuerstein, der PL/SQL-Evangelist, kommt im Dezember zu zwei Terminen nach Europa. Einer davon und der einzige in Deutschland ist das Expertenseminar „PL/SQL“ Anfang Dezember in Berlin. Zum Redaktionsschluss waren noch einige Plätze frei. Feuerstein hat in den letzten Jahren eine enge Verbindung zur DOAG aufgebaut, hat stets ein offenes Ohr für uns und freut sich auf seinen Besuch in Berlin.

James Gosling bedauert seine Konferenz-Absage sehr. Dafür ist der Java-Guru bereit, über andere Kanäle mit der DOAG in den Dialog zu treten. Wir werden also sicher noch von ihm hören.

Joel Kallman stellt sich der DOAG. Er war schon bei der ersten Code-Zeile zu Application Express (Apex) dabei und ist heute hauptverantwortlich für Apex. Dass „sein Baby“ mittlerweile ein großer Erfolg geworden ist, ist weltweit unumstritten. Apex hat einen breiten Einzug in die Oracle-Welt gehalten und ist an vielen Stellen nicht mehr wegzudenken. Der DOAG gegenüber gibt er nun einige interessante Einblicke in den heutigen Stand von Apex.

Die beiden Leiter der SIG SOA Torssten Winterberg und Hajo Normann sprachen auf der Oracle OpenWorld in San Francisco und gaben dabei einen interessanten Einblick in das Zusammenspiel von optimierten Prozessen und Abläufen in einer SOA-basierten Applikations-Umgebung und der Einbindung des Menschen als Komponente „Human Ressource“. Mehr zu diesem Gesichtspunkt lassen die beiden sicherlich künftig bei DOAG-Veranstaltungen einfließen.

Dazu und zu allen anderen Themen aus der Community lohnt es sich

auf jeden Fall, regelmäßig die Kanäle der DOAG im Auge zu behalten. Über Kritik, Anregungen, Fragen oder Vorschläge freuen wir uns.

Stefan Kinnen
stefan.kinnen@doag.org



Björn Bröhl
Leiter der Infrastruktur und Middleware
Community

Zwei in einem

Auf den ersten Blick betrachtet haben Infrastruktur und Middleware nur bedingt miteinander zu tun. Aus Sicht der DOAG gab es aber verschiedene Gründe, diese beiden Themengebiete in einer Community zu bündeln. Das wichtigste Argument ist, dass jede der vier DOAG-Communities eine kritische Masse an interessierten Mitgliedern binden soll.

Im Themengebiet Infrastruktur wurde bereits in diesem Jahr die SIG Infrastruktur gegründet und es fand eine erste Veranstaltung am 13. Oktober 2011 in Düsseldorf statt. Dabei haben sich 35 Teilnehmer unter anderem über die Neuigkeiten der Oracle OpenWorld, Oracle VM 3.0 und Solaris 11 informiert.

Für das Jahr 2012 planen wir zwei weitere SIG-Veranstaltungen zu den Themen „Virtualisierung“ (8. März 2012) und „Solaris“ (6. September 2012). Wer auf einer der beiden Veranstaltungen einen Vortrag halten möchte, ist gerne eingeladen (E-Mail an bjoern.broehl@doag.org).

Neben der Planung und Durchführung der beiden SIGs liegt das Hauptaugenmerk darauf, die DOAG im Kontext der Oracle-Infrastruktur beziehungsweise der ehemaligen Sun-Technologie bekannter zu machen.

Die SIG Middleware existiert bereits seit vielen Jahren. In diesem Jahr mussten leider einige Veranstaltungen wegen mangelnden Interesses der Teilnehmer ausfallen. Für das kommende Jahr haben wir uns daher entschlossen, einmal etwas Neues auszuprobieren. Im Fokus steht eine Veranstaltungsreihe rund um die Themen „Plan“ (7. Februar 2012), „Build“ (15. Mai 2012) und „Run“ (29. Juni 2012). Wir werden innerhalb jeder Veranstaltung alle Aspekte rund um Oracle-Middleware in diesen Kategorien betrachten: Im Kontext „Plan“ geht es um die Architektur und das Sizing, bei „Build“ um die Implementierung und bei „Run“ um den Betrieb und die Administration der Oracle-Middleware. Auch hier suchen wir noch Referenten. Wer bei einer oder mehreren Veranstaltungen einen Vortrag übernehmen möchte, schicke bitte eine E-Mail an peter.sechser@doag.org oder perry.pakull@doag.org.

Neben den SIGs für Infrastruktur und Middleware sind verschiedene Expertenseminare geplant und es wird auch in den DOAG News Schwerpunkte zum Beispiel begleitend zu den Middleware SIGs im Kontext „Plan, Build und Run“ geben.

Das Team der Infrastruktur und Middleware Community besteht aus:

- Björn Bröhl (Community-Leiter und Leiter SIG Infrastruktur)
- Peter Sechser (Leiter SIG Middleware)
- Perry Pakull (Leiter SIG Middleware)
- Andreas Risch (Themengebiet Oracle WebLogic Server)
- Markus Eisele (Themengebiet Java EE Middleware Server)

Das Team und ich freuen uns über Anregungen, Vorschläge sowie Ideen für Vorträge und Artikel!

Björn Bröhl
bjoern.broehl@doag.org

Neue DOAG-Leitung ist im Amt

Die neue DOAG-Leitung setzt sich zusammen aus den am Dienstagabend turnusgemäß von der Mitgliederversammlung für die nächsten zwei Jahre gewählten fünf Vorstände sowie den jeweiligen Leitern der vier Communities. Die gewählten Vorstände sind Franz Hüll, Ralf Kölling, Dr. Dietmar Neugebauer, Michael Paege und Fried Saacke. Diese haben in ihrer konstituierenden Sitzung Dr. Dietmar Neugebauer wieder zu ihrem Vorstandsvorsitzenden sowie Franz Hüll und Michael Paege zu seinen Stellvertretern gewählt. Die vier Leiter der Communities sind Christian Trieb (Datenbank), Stefan Kinnen (Development & Business Intelligence / Data Warehouse), Björn Bröhl (Infrastruktur & Middleware) sowie Dr. Frank Schönthaler (Business Solutions).

Weitere Punkte der Mitgliederversammlung waren die Vorstellung der

Highlights der Vereinsaktivitäten sowie die Vorstellung der Finanzzahlen aus dem Jahr 2010 und die damit verbundene Entlastung des Vorstands. Auch die Ziele und der Haushalt für 2012 wurden einstimmig genehmigt.



*Dr. Dietmar Neugebauer
Vorstandsvorsitzender der DOAG*

Auf ihrer ersten Sitzung am 9. und 10. Dezember 2011 wird die DOAG-Leitung – zusammengesetzt aus den neu gewählten Vorstandsmitgliedern und den Leitern der Communities – die

Ziele 2012 angehen. Der Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung der Neustrukturierung. Aus den Zielen der einzelnen Communities werden die entsprechenden Maßnahmen erarbeitet und abgestimmt. Darüber hinaus müssen ein Konzept für das Projekt „Neuen Medien in der DOAG“ verabschiedet und erste Schritte zu dessen Umsetzung aufgesetzt werden. Themen wie „Foren“ und „Webinare“ spielen dabei eine wichtige Rolle.

Für die Aufgabe „Satzungsreform“ wird ein eigenes Projekt initiiert und der Projektplan auf der Beiratssitzung im Februar 2012 präsentiert. Gemeinsam mit Vertretern aus dem Beirat ist dann bis Mitte 2012 ein neuer Satzungsentwurf zu erarbeiten. Mit diesen Aufgaben stehen der DOAG im kommenden Jahr wieder einige Herausforderungen bevor.

Dr. Dietmar Neugebauer
vorstand@doag.org



Die neue DOAG-Leitung (von links): Dr. Dietmar Neugebauer, Stefan Kinnen, Björn Bröhl, Christian Trieb, Franz Hüll, Dr. Frank Schönthaler, Ralf Kölling, Fried Saacke und Michael Paege.